



Was gibt es sonst noch zu berichten?

Vor dem Winter benötigten unsere 128 Gefäße mit Rollrasen noch eine neue „Unterkunft“ statt des nicht frostfreien Gewächshauses, da der Versuchs-Rollrasen, genau wie in der Praxis, erst nach zwei Jahren geschält werden soll. Im Versuch untersuchen wir, ob sich der Bodenabtrag beim Schälen von Rollrasen durch das Einmischen von organischen Düngern reduzieren lässt und werfen auch einen Blick auf die Düngewirkung der organischen Produkte. Das klappt bislang prima.

Abb. 3+4: Zum Überwintern wurden die Töpfe aus dem Rollrasen-Versuch eingegraben. Der Versuchstechniker Atle Beisland (li.) hat dazu mit dem Bagger einen 20 cm tiefen Graben ausgehoben und anschließend die Töpfe eingesetzt. Mit dem angefüllten Boden sind die Töpfe vor zu tiefem Frost geschützt und überwintern sicher (re.). (Fotos: NIBIO)

GCSAA Conference and Trade Show 2023, Orlando Florida

– Wenig Neues aus der Neuen Welt

Thieme-Hack, M.

Eindrucksvolle Conference & Show

Im Februar trafen sich die Superintendents, die Head-Greenkeeper der US-Golfszene, zum alljährlichen Treffen der GCSAA. Daneben gibt es auf regionaler Ebene zwar weitere Meetings, aber die GCSAA Conference ist die größte Show der USA für das Greenkeeping auf Golfanlagen. Auch wenn nach den Berichten von erfahreneren Besuchern alles etwas kleiner geworden ist, bleibt die Veranstaltung aus deutscher Sicht beeindruckend. Wenn ein Hersteller von Mähern und Schleppern seine Kunden zum „Abendbiss“ einlädt, 1.300 Menschen der Einladung folgen und eine starke Rockband im Hard-Rock-Café spielt, ist das ein ganz anderer Maßstab im Vergleich zu dem, was wir im deutschsprachigen Raum kennen. In den Vereinigten Staaten ist eben alles viel größer.

Was konnten die Besucher der ehemaligen „Golf Industry Show – GIS“ in Orlando, Florida erwarten? Neben mehreren Golfturnieren, gab es zwei Tage Fachseminare auf höchstem Niveau, zwei Tage Trade Show-Handelsmesse, einige spannende Exkursionen auf umliegende Golfplätze und eine perfekt digital durchorganisierte Tagung. Schon das zu sehen, hat die Reise zu einem Erlebnis gemacht.

Wissenschaft trifft Praxis und Praxis trifft Praxis

Das hochspannende Vortragsprogramm der ersten beiden Konferenztage konnte nahezu alle Interessensbereiche bedienen, von Themen wie Pflanzenschutz, Pflanzenernährung, Wetting-Agents, Wachstumsregulatoren, Beregnung bis hin zu vielen Sonderthemen. Interessant war, dass viele Seminare von zwei Referenten als Duo durchgeführt wurden. Da gab es manchmal ein Frage-Antwort-Spiel oder, ein nahezu perfektes Format, in dem abwechselnd Forscher der großen Unis die Lehrbuch-Thesen vorstellten und der beteiligte Superintendent die Umsetzung in der Praxis präsentierte. So waren auch vierstündige Seminare kurzweilig und unterhaltsam. Leider war es auf Grund der Vielzahl von Seminaren nicht möglich, auch nur einen einigermaßen repräsentativen Eindruck zu bekommen. Daher können hier nur Beispiele genannt werden.

So blickte Prof. Elizabeth Guertal, von der Auburn University, gemeinsam mit ihren Seminarteilnehmern, auf die Bodenanalysen: „Let’s Look at Your Soil Tests!“ Praxisnah berichtete sie aus dem Stand der Forschung und ging dabei auf die Grundlagen der Chemie ein. Beispielsweise erklärte sie die unterschiedlichen Wirkungsweisen von Phosphat und Phosphite und erläuterte deren Umwandlungsprozesse im Boden.

An der Rutgers University arbeitet mit Prof. Bruce Clarke ein führendes Team zur Erforschung von Rasenkrankheiten. Das liegt wohl auch daran, weil der Standort in New Jersey ein „hot-spot of diseases“ ist, wie Bruce Clarke immer wieder mit freudestrahlendem Gesicht berichtet. Bei der Forschung zur Bekämpfung von Schaderregern ist deren Vorhandensein tatsächlich ein Geschenk. Sein Thema war die Entwicklung wirksamer Programme zur Behandlung von Pilzkrankungen auf Golfplätzen mit möglichst geringer Umweltbelastung. Vor dem Hintergrund der Vielzahl der in den USA zugelassenen Pflanzenschutzmittel, ist das noch eher ein Zukunftsthema. Im Vergleich zu den Restriktionen des Pflanzenschutzzeinsatzes in Europa wirkt das Thema fast deplatziert. Aber auch Nordamerika beginnt über Einschränkungen nachzudenken. Strenge Regelungen in Staaten wie Kalifornien sind aber noch die Ausnahme.

Golfplatzsicherheit, Schutz und Risikomanagement.

Der auch in Deutschland durch seine Veröffentlichungen bekannte Golfarchitekt Michael Hurdzan, ASGCA, hat mit seiner Betrachtung einen ganz anderen Blick auf Golfanlagen gezeigt. In Deutschland würde man von Verkehrssicherungspflicht und Haftung für Schadensersatz sprechen. In den USA ist man in dieser Frage deutlich sensibler, weil die Schadensersatzzahlungen



Abb. 1: Sensoreinheit des Prototyps eines autonomen Mähers der Fa. Toro. Das Gerät ist praktisch ein herkömmlicher Mäher, der durch zusätzliche Anbauteile autonom fahren kann. (Alle Fotos: M. Thieme-Hack)

in schwindelerregende Höhe steigen können. In Deutschland sind systematische Kontrollen bei bruch- oder standsicherheitsgefährdeten Bäumen und von Spielplätzen bekannt. Zunehmend werden aber auch Sportanlagen in Deutschland regelmäßig kontrolliert. Auch wenn sich das Rechtssystem in den USA deutlich von Europa unterscheidet, sind die Ursachen von Schadenersatzforderungen sehr ähnlich: Verletzungen durch Golfbälle, Stürze an ungesicherten Stellen, Stolpergefahren, Unfälle mit Golf Carts u.v.m. Was kürzlich in den USA tatsächlich passiert ist, dass nämlich jemand auf einem Golfplatz durch einen Alligator zu Tode gekommen ist, wird in Deutschland wohl nicht passieren. Interessant ist aber, dass in diesem Fall eine umfängliche Beschilderung zur Haftungsfreistellung geführt hat.

Automatisierung kein Thema

Enttäuschend war, dass auf der ganzen Konferenz nur ein Vortrag zum autonomen Mähen angeboten wurde. Dieser einzige Vortrag wurde dann auch noch von einem Franzosen aus einem deutschen Golfclub gehalten. Erwan Le Cocq, von Winston Golf, hat als Verantwortlicher für Roboter und Technologie das „Was“, „Warum“, „Wo“ und über alles andere, was man über autonomes Mähen wissen muss, berichtet. Dass der Vortrag vollkommen überbucht war, zeigt, dass sich die Superintendents auch in den USA für das Thema interessieren. Offenbar ist aber die Indus-



Abb. 2: Die Fa. Wiedenmann stellt einen ferngesteuerten Aerifizierer vor. Zur Arbeitserleichterung kann sich der Bediener abseits aufhalten und ist damit vor Belastung durch das Arbeitsgerät geschützt. Kleines Detail: Der Tank sind die tragbaren Kanister, so kann auf umweltgefährliche Tankvorgänge verzichtet werden.

trie, auch die großen Hersteller und in deren Folge auch die Forschung, einige Jahre zurück im Vergleich zu dem, was in Europa und insbesondere in Deutschland bei diesem Thema gerade passiert.

Auch auf der Trade Show, die sich an die Konferenz für weitere zwei Tage anschloss, war das Thema Mähroboter wenig präsent. Die großen Anbieter John Deere, Toro und Jacobsen hatten zwar einige Versionen von rein elektrisch und auch dieselelektrisch angetriebenen Mähern auf ihren Ständen. Teil- oder vollautonom arbeitende Mäher waren hier aber nur als Prototypen zu sehen. Husqvarna war auf einem Gemeinschaftsstand vertreten und hat die in Deutschland bereits eingeführte Ceora präsentiert. Erwartungsgemäß war dieser Stand sehr gut besucht.



Abb. 3: Klein aber fein. Vredo bietet eine neue handgeführte Einheit für die kleinräumige Nachsaat an.

Ein weiteres Start-Up-Unternehmen, SEKO, präsentierte ebenfalls einen Prototyp, jedoch mit dem klaren Hinweis, dass die Marktreife noch etwas dauern wird. In diesem Feld liegen die USA in der Entwicklung viele Jahre zurück, im Vergleich zu dem, was sich auf dem europäischen Markt abspielt.

Bei gezielter Nachfrage haben alle Verantwortlichen betont, dass der Personalmangel eines der Hauptprobleme auf den Golfanlagen ist. Genau dieser Personalmangel ist aktuell einer der Haupttreiber, um bei Golfanlagen auf Mähroboter umzustellen. Entweder die Personalnot ist in den USA doch nicht so groß oder man traut dieser Technik einfach noch nicht. Die Gespräche auf der Messe erweckten den Eindruck, dass tatsächlich die Angst vor unberechenbaren Schadensersatzforde-



Abb. 4: Ein futuristisch wirkender Prototyp eines Mähroboters. Bis zur Marktreife in Europa wird es aber noch etwas dauern.

rungen die Entwicklung zumindest hemmt. Eine Chance für europäische Hersteller.

Messe für den US-Markt

Viele der auf der Trade Show angebotenen Produkte, insbesondere Pflanzenschutz, sind zwar interessant aber häufig in Europa nicht zugelassen, andere spannende neue Produkte haben noch keinen Handelspartner in Europa.

Die USGA hat auf der Messe den GS3 vorgestellt. Eine wirklich spannende Neuheit. Ein wieder aufladbarer Ball, der die gleiche Größe und das gleiche Gewicht wie ein Standard-Golfball hat. Damit können die Ballrollgeschwindigkeit (Green Speed), die Festigkeit (Firmness) und die Ball-Treue (Trueness) von Grüns mit einem Gerät digital bestimmt werden. Das Tool verfügt über Sensoren, die über 15.000 Datenpunkte sammeln und analysegestützte Entscheidungen ermöglichen, so die USGA.



Abb. 5: Der GS3 ist ein neues digitales Testgerät für Grüns und ist vollständig in die Kursverwaltungsplattform der USGA integriert.

Am Ende sind es die vielen kleinen Eindrücke einer beeindruckenden Golf-industrie, die den Besuch doch spannend und wertvoll gemacht haben. Sicher kein Pflichtprogramm für jedes Jahr, einmal da gewesen zu sein, ist aber Pflicht. Zu wissen, dass das große Amerika doch gar nicht so groß ist und in vielen Feldern, insbesondere zu Umweltfragen aber auch in der Technik gegenüber Europa oft zurück ist, gibt auch ein gutes Gefühl.

Autor:

Prof. Martin Thieme-Hack
Hochschule Osnabrück
ILOS-Institut für Landschaftsbau,
Sportanlagen und Grünflächen
Emsweg 3, D-49090 Osnabrück
m.thieme-hack@hs-osnabrueck.de



Programmverlauf für das 133. DRG- Frühjahrsseminar, April 2023

Die Planungen zum 133. DRG-Rasenseminar sind abgeschlossen und die Einladungen mit dem Programmverlauf sind an die DRG-Mitglieder verschickt worden.

Unter der Leitung der Vorstandskollegen Timo Blecher und Dr. Harald Nonn, wird das Thema „**Biologischer Pflanzenschutz und Biostimulanzien**“ im Mittelpunkt der zweitägigen Veranstaltung in Kiel vom 24. bis 25. April 2023 stehen.

Besonderer Standort für die Entwicklung von biologischem Pflanzenschutz

Die Kultivierung von schädlingsbekämpfenden Fadenwürmern wurde in Kiel entwickelt.

In einem Forschungsprojekt der Universität Kiel gelang es einer Arbeitsgruppe unter Leitung von Dr. Ralf Udo Ehlers 1989 erstmals, insektenpathogene Nematoden im Bioreaktor zu kultivieren. Mit der späteren Gründung der e-nema GmbH mit Sitz in Schwentinental bei Kiel, wird das Ziel verfolgt: „Wissenschaftliche Innovationen in nutzer- und umweltfreundliche Produkte zu übersetzen“. Die Mission lautet: „Organischen Pflanzenschutz für möglichst viele Anwender nutzbar zu machen“.

Die Teilnehmer des DRG-Seminars erhalten die seltene Gelegenheit, dieses innovative Biotechnologie-Unternehmen im Rahmen der Fachexkursion zu besichtigen.

Wie heißt es auf der Internetseite des Unternehmens:

„Die Geschichte des biologischen Pflanzenschutzes durch Nützlinge hat gerade erst begonnen“.

Weitere Hinweise zum Programm- und Anmeldeinformationen finden Sie auf der DRG-Homepage unter <https://www.rasengesellschaft.de/veranstaltungen.html>.

Das Programm ist darüberhinaus auch in diesem Magazin eingebunden.